

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

19.4.1790 (No. 47)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 19 April 1790.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Utrabiska, vom 25 Merz.

Dieser Tagen schickte der Pascha Scharandlia einen Katholiken aus dem Dorf Joanska nach dem Dorf Verbaska, welches unlängst nahe bey Verdie angelegt worden, in der Absicht, dessen Lage und Vertheidigungsstand auszukundschaften; nahe bey dem Dorf aber stieß er auf die von den Bosniaken aus Vorsicht ausgestellte Vorposten. Er wurde gefragt, was er wolle? und da er sich nicht ausweisen konnte, wurde er in den Schvizkasten gesperrt, auf die Bank gelegt und ungeachtet seines Lärmens ihm eine doppelte Drügelportion heruntergemessen; nach deren Verdauung man ihn wieder zurücklagte. Bey seiner Ankunft in Banjaluka erzählte er schluchzend dem Pascha seine Flecken und dankte für den Auftrag. Nach Travnik ist der Pascha von Scopia zu stehen gekommen; gleich nach seiner Ankunft ließ er alle Capitains und Agen aus Bosnien zu sich rufen. Seine Aufträge blieben aber noch jedem ein Räthsel. Indessen versammelt sich eine Horde Türken an der trocknen Gränze jenseits des ersten Banalregiments und drohet mit einem Ueberfall. Vor den Thoren der Festung Banjaluka werfen die Feinde Erde auf; vermuthlich in der Absicht, daß man die Thore mit den Kanonen nicht beschädigen könne: ist man aber verbunden bey einer Belagerung und erfolgendem Sturm bey den Thoren einzubrechen?

Temeswar, vom 28 Merz.

In Konstantinopel ist alles zu einem allgemeinen Aufruhr bereit, wosfern es nicht bald zum Frieden kommen wird. Die Asiaten wollen durchaus nicht mehr ins Feld rücken. Bloß bey Widdin und Rusa versammelt sich ein türkisches Heer, welches man auf 40,000 Mann schätzt.

Aus Mangel des Raums konnten wir folgenden wichtigen Schwedischen Artikel in unsrer letzten Freytagszeitung nicht liefern, wir geben ihn also heute.

Stockholm, vom 30 Merz.

Inhalt der Depeschen des von dem Capitain der Admiralität Freyherrn Olof Rudolph Cederström aus dem Haven bey Hangö hieher gesandten Eilboten, sel-

gelte derselbe mit 2 Fregatten den 17ten d. gerade auf die Russische Festung Rogorwyk in Estland, 5 Meilen von Reval los, und schickte den Lieut. Peter-son und Fähdriche Arcovito, mit Mannschaft zur Bestürmung dieser Besse ab, worauf alsbald nach einigem Widerstand die Besatzung die Bestung verließ und sodann die schwedische Flagge aufgesteckt ward. Der Feind versuchte hierauf sich noch einmal zu versammeln und gegen die Bestung hin zu marschiren, aber die Kanonen der Fregatten zwangen ihn, sich bald zu zerstreuen, worauf endlich der Commandant der Stadt zu capituliren verlangte. Baron Cederström willigte hierin, verlangte aber, daß alle der Russischen Kayserinn gehörige Magazine und Schiffe binnen einer Stunde in Brand gesteckt, die Stadt 4000 Rubel bezahlet und die 300 Mann starke Besatzung, zur Sicherheit sich unter seine Kanonen stellen sollte, worauf dann ein sehr ansehnliches Magazin von Ammunition, Kleidungsstücken etc. und ein anders mit 54000 Tonnen Getraid, sammt einer Menge Waffen und Schiffszimmerholz in Brand gesteckt und 49 Stück 12 und 18pfündige Kanonen vernagelt wurden. Wegen dem widrigen Wind und des sich eingestellten Treibeises, segelte Capitain Cederström, ehe noch die 4000 Rubel zusammen gebracht waren, ab und kam den 19ten glücklich wieder zu Hangö an. Der König, der den 28. nach Finnland abgereist ist, hat ihn gleich nach erhaltener Nachricht zum Major ernannt und ihm und dem Lieutenant Peterson den Schwerdt-Orden ertheilt. Die Fähdriche Estolins und Arcovito, sind zu Lieutenants ernannt, die Fähdriche Norstedt, Weysbeener, Ullequist und Olofsow aber haben schöne Degen und ein Compliment durch den Großadmiral, Herzog von Südermannland, erhalten. Der König hat das Urtheil über den General Kaulbars, arquebusier zu werden, bestätigt.

Rom, vom 31 Merz.

Verwichnen Montag haben Se. Heiligkeit Konstantin g. halten und darinn 17 neue Bischöffe bestätigt, worunter auch einige Suffraganen, als jene von Greger und Würzburg. In dem nämlichen Konsistorium hielten Se. Heiligkeit eine lange Anrede an die Kardinalé über den gegenwärtigen Zustand von Frank-

reich, besonderz in Hinsicht auf die Religion. Sie bedauerten nemlich Aufruhr und innerliche Spaltung dieses Reichs und vorzüglich Unterdrückung der Religion. Sie sagten unter andern, das beste Mittel sey, izt Schweigen und bequemere Zeit zum Nachdenken abwarten, wo des obersten Kirchenhirtens Worte mehr Eindruck machen können. Die Antwort der belgischen Bischöffe entspricht ganz nicht dem Erwarteten Sr. Heiligkeit. Noch bisher ist keine officielle Nachricht von dem Tod des Kaisers am Vöbft. Hof angekommen und so lang diese mangelt, können auch keine Anstalten zu den solennen Exequien gemacht werden. Die Anzahl der hier befindlichen Fremden, besonders Engländer und Franzosen, ist ganz außerordentlich; eben so auch die Anzahl der Pilgrimme viel stärker als andre Jahre.

Warschau, vom 31 Merz.

Den 27ten gieng ein Eilbote mit der an diesem Tag unterzeichneten Allianz zwischen Pohlen und Preussen nach Berlin ab, von da der preussische Gesandte Martis Luchefini den Entwurf zum künftigen Handelsvertrag schon erhalten hat. Vorgestern ward der Allianzvertrag selbst auf dem Reichstag feyerlich unterzeichnet. Diese große Staatsangelegenheit ist also nunmehr völlig zu Stand. Aus Berlin sind hier wieder 30,000 Stück Gewehre und 100 Zentner Pulver für die litthauische Armee angekommen. Der König hat die Reichstagsitzungen bis zum 12ten April ausgesetzt. Herr Olenki ist zum polnischen Gesandten nach Holland ernannt worden.

Helsingör, vom 2 April.

Vom 26ten v. Monats bis heute sind 260 Schiffe, mehrentheils aus der Nordsee, durch den Sund gekommen. Die 2 schwedische Kriegsfregatten und 2 Kutter, welche den 27ten und 28ten in der Nordsee kreuzten, sind nach Gothenburg zurückgegangen. Seit dem 28ten ist keine schwedische Post hier angekommen und sowohl der nordische Post, als verschiedene Passagiers aus Norwegen, es verweigert worden, von Helsingburg nach Dänemark zu kommen. Den Passagiers, welche von hier nach Schweden reisen, wird es erlaubt, dort einzukommen. Die Fahrleute aber, welche selbige überfahren, erhalten keine Erlaubniß, aus Land zu kommen, sondern müssen sich sogleich wegbegeben.

Kopenhagen, vom 3 April.

Wir haben hier wieder einen besondern Vorfall. Seit vergangnem Dienstag Abends ist die Gemeinschaft zwischen Schweden und Dänemark gehemmt; da einem Königl. Schwedischen Befehl zufolge, von Helsingborg an Niemand hierüber und eben so wenig Jemand hinüber gelassen wird. Die norwegische

Post sowohl, als die Schwedische, sind zurückgehalten und ein Haufen Passagiers, die in Helsingborg liegen, haben gleiches Schicksal. Der Befehl ist so scharf, daß alle Boote an den schonischen Küsten weggenommen und theils nach Landskrona, theils nach Helsingborg gebracht sind. So wenig man die Veranlassung zu diesen Anstalten weiß; so kann man doch mit Recht vermuthen, daß eine wichtige Begebenheit daran Ursache seyn muß und es ist natürlich, daß die Sache großes Aufsehen macht. Lange kann es nicht ansehn, ehe dieselbe sich auflärt. Der Konferenzrath Anker, so in Königl. Geschäften in Norwegen gewesen, ist einer von den Reisenden, so in Helsingborg aufgehalten worden. (Da die schwedische Post vom 26ten Merz heute mit der neuesten vom 30ten aus Stockholm in Hamburg schon eingetroffen ist so muß diese Sperrung bereits aufgehoben seyn.) Aus Petersburg erfährt man, daß die Zurüstungen wider Schweden mit großem Eifer fortgesetzt werden. Zu Kronstadt und insbesondre zu Friedrichsham, sind gegen 100 Fahrzeuge, theils Fregatten, theils Galeeren, unter der Aufsicht des Prinzen von Nassau erbaut und manche Transporte gehen nach Riga ab, wo alles in Vertheidigungsstand gesetzt wird.

London, vom 6 April.

Die den 2ten dieses erfolgte Ankunft des Herrn Landgrafen von Hessenkassel führt unsre Politiker auf verschiedne Vermuthungen. Gegen Ende des Monats May oder vielleicht noch eher soll ein Geschwader von 6 Linien Schiffen unter den Befehlen des Kommodore Gardner auslaufen und nicht nach den hiesigen Hafen zurückkehren, es habe dann die Nordsee durchstreift.

Briefen aus Nordamerika zufolge, ist nun Rhodeisland, so bisher Anstand nahm, der Amerikanischen Konstitution beyzutreten, dem Bepfehl der 12 andern Provinzen gefolgt und die neue Regierung zur höchsten Stufe ihrer Wohlfahrt gediehen. Den 21ten Febr. legte der Erlauchte Präsident dem Kongreß einen von dem Kriegsdepartement entworfenen Plan zur allgemeinen Einrichtung der Miliz in den vereinigten 13 Staaten vor, nach welchem die Einwohner gehalten seyn sollen, die Kriegsverrichtungen in 3 Klassen vom 18ten Jahr ihres Alters bis zum 60sten zu erfüllen. Die erste wird aus den jungen Leuten von 18, 19 und 20 Jahren bestehen und mit dem Namen Vorcorps belegt; die 2te von 21 bis 45 Jahr führt den Namen Hauptcorps und die 3te von 46 bis 60 Jahr das Reservcorps. Man berechnet die Anzahl der anzuwerbenden Mannschaft in dem ganzen Umfang der vereinigten Staaten auf 325 tausend Mann und die Kosten zu ihrer Unterhaltung werden die 3 ersten Jahre kaum auf 400 tausend Dollars hinauslaufen.

Wien, vom 7 April.

Aus Cetinje in Montenegro schreibt man unter dem 14. März: „Verschiedne aus der Herzogovina nach Montenegro eingewanderte Familien hätten ausgesagt: daß, als die Türken das Absterben des Kaisers erfuhren, sie verschiedne Ausschweifungen gegen die Christen, ihre Häuser, Kirchen und Klöster verübt hätten; daß den 8. v. Monats der Pascha von Scutari mit 12000 Türken neuerdings gegen die mit den Montenegrinern allirten Bergianer gezogen sey, von ihnen aber, nach einem hitzigen und langen Gefecht, geschlagen, sich nach Podgoriza zurück gezogen und von da aus einen Einfall in das Montenegrinische Gebieth von der Seite der Stadt Spuz versucht; wirklich bey Tommany sich gezeigt, verschiednes Kleines und großes Vieh geraubt, die wenigen Hirten zusammengehauen und viele Gewaltthatigkeiten verübt habe, bis die Montenegriner herbeysamen, ihn in die Flucht trieben, 4 türkische Dörfer in Brand steckten und nebst dem ihnen geraubten Vieh, noch einige 100 Stück aus dem türkischen Gebieth mit sich nahmen. Von den Türken sollen wenigstens 200 Mann geblieben seyn; dagegen hatten die Montenegriner 23 Todte, worunter der Boywode Guraslovich, zweyter Vorsteher der Provinz Niede, allgemein bedauert wird.“ Die Türken von Antivari sind in die Provinz Termnja eingefallen, aber mit einem Verlust von 34 Mann wieder über die Gränzen gejagt worden. Nach Briefen aus Warschau, ist daselbst ein Plan entdeckt worden, nach welchem alle dortige Juden, (die aus mehr als 10000 Seelen bestehen) den 21ten März Nachts um halb 12 Uhr durch Feuer und Schwerdt haben sollen vertilgt werden. Das Militair mußte eiligst unter Bewehr treten und alle Strassen besetzen, um dieses teuflische Unternehmen zu verhüten. Den andern Tag sah man das lächerlichste Schauspiel; nemlich die Soldaten halb angekleidet und in Schlafmützen paradien.

Schreiben aus Wien, vom 7 April.

Wie man leicht vorhersehen konnte und ist von mehreren Seiten her vernimmt, so hat die jüngst mitgetheilte, vom Berliner Hof gegebene Antwort den hiesigen nicht befriedigt, sondern es ist sogleich ein zweiter Eubote nach Berlin und bald darauf ein dritter abgefertigt worden, mit der Aufforderung zu einer alsogleichen ganz bestimmten Aeußerung über unsre Anforderungen an die Porte und wie verlautet, zugleich mit dem eventuellen Befehl an den Oesterreichischen Minister in Berlin Fürsten von Neuf, sogleich ohne Abschied zu nehmen, für seine Person abzureisen, wofern nicht eine in allem Betracht befriedigende Antwort erfolgte. Um zu zeigen, daß es dem Haus

Oesterreich nicht um große Eroberungen, sondern bloß um Sicherheit gegen Osten zu thun ist, will man sich hier überhaupt mit Chocim und den Gränzen des Passarowitzer Friedens begnügen und hat dargethan, daß dadurch disseitige Einkünfte nicht gegen 2 bis 300,000 Gulden vermehrt würden; ein Gegenstand von so geringer Bedeutung, daß es lächerlich wäre, behaupten zu wollen, daß deswegen die Oesterreichische Monarchie auch nur um ein Quentchen in der politischen Wagschale schwerer werde, vorzüglich, wofern man das Kapital in Aufschlag bringen wollte, das Oesterreich um zu dieser Sicherheit zu gelangen, aufgeopfert hat. Vorgestern ist Teutschmeister, Infanterie, hier durchpaßirt und Kaprara über Göding nach Mähren aufgebrochen. Hier sind indessen 2 Kompagnien von Reisch, dann die Reserve Divisionen von Preiß, Stein, Teutschmeister, Ferd. Tokana und Pellegrini zur Besatzung eingerückt. Feldmarschall Laudon ist bereits von Baden zurückgekommen und überhaupt ist man entschlossen, lieber einen offenbaren als heimlichen Feind zu haben. Se. Majestät der König haben sich erklärt, daß dero zwey älteste Prinzen künftig als Kabinetsekretaire mit Ihnen arbeiten — und ihnen zur nöthigen Anleitung der ältere Sekretair Knecht beygegeben werden solle. Die Oesterreichische Landstände sind mehrmal zu Sr. Majestät berufen worden. Im Grund kommt alles dahin wie es unter Marien Theresien war; nur mit dem Unterschied, daß die Stände, um den Unterthan zu erleichtern, gegen Aufhebung der Steuerregulierung freiwillig verschiedne Onera auf sich genommen haben. Der Ritterstand besteht hauptsächlich dagegen auf der Restitution aller Stifter, die Landstände waren. In der letzten Sitzung ist auch ein ungarischer Kavaller, der Güter in N. Oest. gekauft hat, in seiner Nationaltracht unter die Stände eingeführt worden. Man machte ihm jedoch die Bemerkung, daß man gleiche Freundschaft auch von Ungarn gegen Deutsche erwarte. Außer verschiednen, in Sold genommenen Reichstruppen hat man endlich beschlossen, 2 Bataillons Kroaten und eine Division Wurmser Hussaren nach den Niederlanden abzuschieken, die ihren Marsch dieser Tagen antreten werden. Die Quartiermeister dieser Truppen befinden sich schon hier. Auch ist F. W. L. Behner bestimmt, mit seinen abzugehen.

Paris, vom 8 April.

Es ist sicher, daß der König Dero Herren Bruder, den Grafen von Artois, den Prinzen v. Conde und den Herzog von Bourbon zurück verbannt und sie dürftig allenfalls gegen den 14ten July wieder hier seyn. Alles wetteifert, unsern Simanzen wieder aufzubessern.

Die Stadt Bordeaux hat eine Subscripzion von 600 Handelsleuten eröffnet, die für 28 Millionen Anweisungen an sich bringen wollen und Lyon soll wenigstens für 40 Millionen unterschreiben. Eine Gesellschaft Engländer, die sich mit 24 Millionen in Gold alhier befindet, will verschiedene Klostergüter ankaufen. Gleiche Absicht hat eine Anzahl Holländer welche sich hier niedergulassen gedenkt. Auf diese Art dürfte gar bald das Gleichgewicht zwischen der Baarschaft und den Diskontoscheinen sich einstellen. Man sagt, das Kabinet zu St. James siehe in Unterhandlung, Ostende an sich zu bringen und den Brabantern gewisse Vortheile von den ostindischen Baaren zugehen zu lassen. Gelingt diese Unterhandlung, so ist es um unser Dünkirchen geschehen, um so mehr da die Engländer ihr Eigenthum zu behaupten wissen.

Niederelbe, vom 8 April.

So kriegerisch auch die Nachrichten immer lauten mögen, so hat man doch tröstliche Ursachen zu hoffen, daß der Friede werde beygehalten werden. Man glaubt, daß Englands Vermittlung kräftig dabey mitwirke und diese Vermittlung diesem glücklichen Reich ansehnliche Vortheile bringen werde.

Wien, vom 9 April.

Es ist Befehl ergangen, alle dem Publikum gewidmete Königl. Lustwälder und Gärten, so wie ehemals offen zu halten und in den besten Stand zu setzen. Die Staats und Religionsfonds Güter sollen weiter nicht öffentlich versteigert werden. Die Fürsorge des preiswürdigen Monarchen erstreckt sich über alle Gegenstände des öffentlichen Wohls. Sr. Majestät haben in der vorigen Woche der Fleischcommission 800000 fl. angewiesen, unter der Bedingung, das Publikum mit Rindfleisch zu 6 kr. das Pfund zu versorgen; auch ist das Kalbfleisch schon im Preis herabgesetzt. Die Beamten der nunmehr völlig aufgehobnen Steuerrectifikation sollen anderswo in Königl. Civil und Militärdienste angestellt werden. Der Feldmarschall Laudon bedient sich noch immer der Bäder von Baden mit recht gutem Erfolg und wird morgen nach Wien zurückkommen.

Wien, vom 10 April.

Noch nie hat vielleicht eine Huldigung so tiefen Eindruck auf die Gemüther gemacht, als den man bey diesem Vorfall verkönnnen Dienstag wahrnahm: Jeder der Anwesenden war gerührt. Auch hatten des Königs Majestät an der Ausrufung dieser Empfindungen der Niederösterreichischen Stände ein solches Wohlgefallen, daß Allerhöchstdieselben gleich, nach dem Sie sich hinweg begaben, den Landmarschall, Grafen von Bergen, zu sich rufen ließen und ihm auftrugen, den Ständen in Allerhöchstdero Namen, nochmals für die

bey der ganzen Handlung beobachtete Ordnung, den bezeigten guten Willen und die geäußerten aufrichtigsten Gesinnungen zu danken, ihnen auch zu melden, „Wie Allerhöchstdieselbe nur wünschten, daß sie Sr. Majestät Zeit lassen möchten, für der Stände Bestes zu denken und zu sorgen, weil Sie nicht gewohnt wären, sich zu überleiten. Auf solche Art hofften Sr. Majestät das Land und die Stände im ganzen und jeden insbesondre, nach Gerechtigkeit und Billigkeit, glücklich zu machen.“ Diese huldvollen Ausdrücke, als solche durch den Landmarschall mit Freudentränen in den Augen, den Ständen verkündigt wurden, gossen Gefühle des innigsten Danks, der Verehrung und des Glückens in alle Gemüther und ein lautes: Es lebe der König! erscholl durch die ganze Versammlung. Der Botschafter der Republick Venedig, Ritter Delfino und der Kurfürstl. Sächsische Kammerherr und bevollmächtigter Minister, Reichsgraf von Schönfeld, haben abgewichenen Montag ihre Beglaubigungsschreiben Sr. Königl. Maj. überreicht. Als der feyerliche Zug, durch welchen, der alten Gewohnheit gemäß, der Erzherzoghut, den 7. d. M. nach Klosterneuburg gebracht wurde, dort ankam, stund die Bürgerschaft der Stadt, vom Thor bis zum Rathhaus in den Waffen und auf dem Platz machte der Magistrat die Aufwartung. Derselbe ist im Jahr 1616 verierigt worden. Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, ein Sohn Kayser Maximilian II. und damals Großmeister des deutschen Ordens, gab den 15. Nov. dieses Jahres, am Festtag des heiligen Leopolds, Marggrafen von Oesterreich, ein von Silber gegossnes Brustbild dieses Landpatrons als Opfer in die Stiftskirche nach Klosterneuburg. Die Hauptzierde dieses Brustbilds war der Erzherzoghut. Nach der über dieses Opfer den 27. Nov. 1616 ausgestellten Urkunde soll dieser Schmuck von dem Brustbild nur in zwey Fällen entfernt werden: nemlich im ersten Fall, wosern der Erzherzog von Oesterreich die Erbhuldigung und im andern, wosern er Reichslehen empfängt. Nach 30. Tagen längstens soll er dem Stift wieder zur Verwahrung übergeben werden. Dieser Hut ist rund, von rothen Samat, mit Hermelin ausgeschlagen. Innerhalb ist eine achtzinkige Krone. Ueber dem Hut liegen zwey kreuzweis in der Mitte zusammenhaltende Bögen. Auf dem Schluß ist ein Apfel und auf diesem ein Kreuzlein. Die goldne hervorrangenden Zinken haben in der Mitte abwechselnd große Rubine und Smaragde, die mit Diamanten und vier kleineren Rubinen oder Smaragden umgeben sind. An jeder Spitze ist ein großer Diamant und die Einfassung der Zinken besteht aus kleineren. Die äußersten Enden zieren große, runde oder ovale Perlen. Mit solchen

und vielen Steinen sind die kostbar emailirten Bögen besetzt. Der Apfel ist ein in Gold gefaßter Saphir von namhaftester Größe. Das Kreuzlein zieren Rubine, Smaragde, Diamanten und Perlen. Ferdinand II. bediente sich dessen zuerst und alle nachfolgende Erzherzoge folgten in ununterbrochener Reihe; bey ihren Erbhuldigungen, seinem Beyspiel. In den Jahren 1618 und 1741 veranlaßten Kriegsunruhen, daß dieses Kleinod, Sicherheits halber, in die Kayserliche Schatzkammer nach Wien und 1683 nach Passau gebracht wurde. Se. igt regierende Königl. Majestät haben es Ihrer Huld und Gerechtigkeit zu seyn erachtet, zur Verherrlichung des Stifts, dasselbe wieder in den Besitz dieses Herzogl. Schmucks zu setzen und befohlen; denselben gleich den Tag nach vollendeter Erbhuldigung, wieder mit der sonst üblichen Feyerlichkeit nach Klosterneuburg zu übertragen.

Schreiben aus Wien, vom 10 April.

Der größste Theil des hier befindlichen Artilleriecorps wird bis zum 20ten dieses nach Mähren aufzubrechen seyn. Auf dem Weg und in allen nach Mähren zu gelegnen Ortschaften trifft man überall zahlreiche Truppen an. Es kommen in dieser Provinz 45 Bataillons Infanterie und 31 Divisions Cavallerie zu liegen, in zwey Treffen, wovon das eine Feldzeugmeister Prinz de Ligne commandirt, der das Hauptquartier zu Wischau hat. Das andre Feldzeugmeister Graf Browne im Hauptquartier Leipnitz. Feldzeugmeister Prinz von Hohenlohe, der sich zu Prag befindet, trifft die nöthigen Veranstellungen bey der Armee in Böhmen, bis zur Ankunft des F. M. Laudons, General Burmser wird hohen Alters halber nicht (wie gelagt worden) mit ins Feld ziehen. Hingegen sind schon mehrere Generals angelangt, welche bey der gegenwärtigen Regierung wieder in Dienst eingetreten. Als lezthin ein hier durchreisender vornehmer Staabsofficier bey dem König ansuchte, daß er der Huldigungsfeierlichkeit mit bewohnen dürfte, erwiederten Se. Maj. Fragen Sie den Feldmarschall Laudon, dem hab ich alles übertragen. Der Officier eilte herauf nach Baden zum Feldmarschall, der, als er ihn sah, sagte: Wie? Noch hier? Eilen Sie zum Regiment nach Mähren und versäumen Sie keinen Augenblick. So kriegerisch es auch in jenen Gegenden ausseh'n mag, wollen einige dennoch behaupten, es könne noch igt zu einem Vergleich kommen und einem neuen Krieg vorgebeugt werden; andre verwerfen, dieß Meinung platterdings und wollen wissen daß es bereits an den schlesischen Grenzen wegen Deferteurs zu Händeln gekommen sey; auch sagt man, die Russen und Pohlen wären schon hart an einander gewesen, wobey die russischen Kaimucken

großes Schrecken verbreitet hätten. Dem gemäß ist auch der von Seiten Oesterreichs und Rußlands gegen die Vforte genommene Entschluß, der Krieg und es ist schon Bestätigung eingegangen, daß sowohl österrische als russische Truppen sich überall in Bewegung gesetzt haben und in das Gebiet der Vforte weiter eindringen. Der hiesige päpstliche Nuntius Caprara, wird zum Wahlconvent nach Frankfurt gehen. Zu Temeswar sind 25 Freyparthisten vom Branovazischen Freycorps aufgehängt worden, weil sie der Besatzung in Orsova den Winter hindurch heimlich Lebensmittel zuführten und also Ursache waren, daß wir bis igt Orsova noch nicht erobern konnten.

Ein anders Wien, vom 10 April.

Die gegen die Türken agierende russische Flotte befindet sich nebst der leichten Escadre in dem weitläufigen Haven zu Kotschibey und die Absicht der Russen ist auf Barna gerichtet. Solt es ihnen glücken, sich dieses Orts zu bemächtigen, so müßte Constantinopel zittern, es sey denn, daß es sich auf seine veste Schloßer am Eingang in das schwarze Meer verlassen könnte. Nach Luxemburg sind 2 Divisionen von Burmser und Esterhazy Husaren bestimmt. Seit Ostern gehen täglich Truppen aus Ungarn hier vorbey. Vorgestern sahen wir das schöne Kürassierregiment Czsoviz, das den Kürassiers von Khasanagh nachfolgte. Gestern gieng abermals ein Regiment Kroaten hier vorbey nach dem österrischen Schlesien. Die Wiener werden dieses Schauspiel noch bis zu Ende dieses Monats genießen, wo sich alsdann sämtliche Truppen in Böhmen und Mähren befinden werden. So sehr wir den Frieden wünschen, so ist es doch zu befürchten, daß diejenige Mächte, die seit 3 Jahren Plane gegen Oesterreich gemacht haben, den Nutzen, den sie daraus zu ziehen sich vorgenommen haben, nicht so leicht wieder werden fahren lassen. Die reiche Prälaturen, welche unter der vorigen Regierung sind aufgehoben worden, besonders diejenige, die Landstände sind, sollen wieder hergestellt werden. In diesem Augenblick verbreitet sich das Gerücht, daß die Russen sich den 22ten Merz vor Barna haben sehen lassen und daß dieses die größte Bestürzung verursacht habe.

Brüssel, vom 10 April.

Herr van der Mersch ist hier angelangt, nicht als ein Staatsgefangener, den das Bewußtsein schwerer Verbrechen niederschlägt, sondern als ein Mann von Ehre, der mit offener Stirn vor seine Richter tritt und sich wieder jede Beschuldigung zu rechtfertigen, bereit ist. Die Aristokraten hatten die Absicht, in Namür die nemlichen Gräueltathen zu begehen, die sie vor kurzem hier in Brüssel an den Freunden der Volks-

partei ausgeübt hatten. Der Bruder des Advokaten van der Noor hatte des Endes schon das gemeine Volk durch Auspendung von 50,000 Gulden auf seine Seite gebracht und mit Waffen versehen. Um also einer Plünderung und einem allgemeinen Blutbad vorzukommen, gab Herr van der Wersch bey Annäherung der wider ihn anmarschierenden Truppen sein Ehrenwort von sich, daß er stündlich bereit sey, sich vor dem Kongreß über ein Betragen zu verantworten, das anders nicht als in den Augen seiner Feinde und der Feinde des Volks strafbar scheinen könne. Gleich nach seiner Ankunft hat er von hier ein nachdrückliches Schreiben an die Stände von Flandern ergehen lassen, worinn er um eine geschwinde und strenge Untersuchung aller Beschuldigungen anhält, die man auf Kosten seiner Ehre gemacht hat und wirklich hat man Nachricht, daß sich in Gent jeder seiner annimmt. Hier in Brüssel, wo er bey dem Kanonikus de Brooy abgestiegen ist, sähe man gern, daß er sich entweder nach Antwerpen in die Festung, oder nach Löwen in die Abtey zu St. Gertrud begäbe und da sein Urtheil abwartete: Er verlangt dagegen, daß man ihm als einem, der in Flandern gebürtig und den Ständen dieser Provinz besonders Rechenenschaft über seyn Betragen abzulegen, schuldig ist, erlaube, nach Gent zu gehen, um da den Gang einer unpartheylichen Berechtigtheit mit mehrerer Sicherheit abzuwarten.

Mastricht, vom 13 April.

Den jüngsten Nachrichten aus Lüttich zufolge, rückt

die große Revolution daselbst ihrem Ziel immer näher. Schon haben die Bürger einen Eid geschworen, dieselbe zu behaupten und zu diesem Zweck die kräftigsten Maßregeln genommen. Der Adelstand hat sich nun völlig zu dem dritten Stand geschlagen und geht mit demselben einstimmig zu Werk. Dieser Tage ist zu Lüttich einer von den nach Berlin gesandten Abgeordneten zurückgekommen. Er muß sehr angenehme Nachrichten mitgebracht haben, denn bey Abgang der Post war die ganze Stadt in lautem Jubel.

Vermischte Nachrichten.

Man behauptet, der König von Sardinien habe einem hohen Prinzen, der sich an seinen Hof geflüchtet, folgende wahrhaft väterliche Ermahnung ertheilt: „Wollen Sie hier mit uns leben, so besuchen sie die Messe mit uns. Meine Familie und Ich müssen das öffentliche Beispiel der Frömmigkeit, der Eintracht und der häuslichen Ruhe geben. Wär ich auch von den Werheiten der Religion nicht überzeugt, so würd' ich doch den Gottesdienst mit aufrichtiger Genauigkeit beobachten, weil Ich glaube, daß diese Handlung von meiner Seite einen besonders günstigen Einfluß auf die Sitten meiner Unterthanen haben muß. Sie müssen auch mit Ihrer Gemahlinn in Gemeinschaft leben und sind ihr und mir diesen Achtungsbeweis schuldig. Nur dadurch daß wir gute Ehemänner und Väter sind, ermantern wir die Unterthanen, sich als gute Eheleute Väter und Unterthanen zu betragen.“

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung ist wieder eine Parthie neuer französischer niedlicher Tapetenmuster nebst dazu gehörigen Bordüren und sonstigen Verzierungen angekommen und täglich Bestellungen darauf zu machen.

Carlsruhe. Die Steinmegische Erben sind willens ihr zur Färberey wohlengerichtetes Haus samt Kessel, Wang, Formen, alle zur Färberey gehörige Geräthschaften um einen billigen Preis zu verkaufen, es wird dieses bekannt gemacht, damit auswärtige Liebhabere sich einsinden können.

Pforzheim. Demnach der Burger und Bierbrauer dahier, Johann Martin Söfle willes ist, sein in der Lamngas liegendes erst vor 17 Jahren ganz neu erbautes zweystöckiges Haus, nebst unten angemerkten Gütern und Mobilien öffentlich zu verkaufen so wird nebst der Bekanntmachung dieses freiwilligen Verkaufs dem Publika angezeigt, das angemerktes Haus entliche siebenzig Schuh in der Länge und et-

lich und vierzig in der Breite hat; ferner daß in dem untersten Stock eine Wirths- oder Schenkstube von beiläufig 70 Schuh in der Länge habe, auch dieser Schenkstube gegen über eine große helle zu einer beträchtlichen Wirthschaft nach allen Theilen gut eingerichteten Küche und Speiskammer befindlich, auch sein außerdem in dem Haus annoch bey 12 Zimmer und vor dem Haus ein schöner ohngefahr 20 Schuh breit und 42 Schuh mit einer Mauer umgebener Vorhof; hinten an dem Haus ein sehr beträchtlicher Hof, enthaltend 5 Schweinställe eine Kutschentremis, Stalung zu 10 oder 12 Stück Vieh, vollkommen hinlänglichster Platz zu Früchten und Futter, welche zur Brauerey und Viehzucht erforderlich seyn; ein auf das bestie erst vor 11 Jahren erbautes Brauhaus bey welchem ein besonders guter Gumpvbrunnen, in dem Brauhaus ist, ein fast ganz neuer Brautessel von 24 Ohm und ein dito Brennhasen und überhaupt alle zu einer Brauerey notwendige Zugehörde, nebst einem an das Brauhaus stoßendes Wurzgärtlein. Die-

dem Haus gegen über ist ein an das Wasser, die Mühlbach genandt, stößender Hausplatzgarten, beinahe 2 Morgen Platz in sich fassend; dieser Garten ist zu vielen das Wasser benötigten Handthierungen sehr dienlich; hängt von dem angeregten Wohnhaus nicht ab und kann besonders verkauft werden. Noch weiter stehen 7 Morgen Aecker und Wiesen, wovon 4 Morgen mit Klee und 3 mit Gersten eingelümt sind; einem Liebhaber zu Diensten, diese Aecker und Wiesen sind in besonders gutem Stand. Auf verlangen können auch 6 oder 9 Gassbetten, nebst dazu gehörigem Leinwand und aller Gattung Meublen von Zinn, Kupfer ic. und Schreinwerk, nebst 10 Fuder Fack und 10 oder mehrere sowohl recht saubere als geringere Tisch und Stühl überlassen werden. Welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, damit die Liebhabere hiervon den Augenschein nehmen und sich mit dem Verkäufer hierüber einverstehen können; wobey noch zu wissen, daß nach Beschaffenheit der Liebhaber, daß Wohnhaus und was dazu gehört Theilweis kann verkauft werden.

Bühl. Der bösslich ausgetretne Burgers Sohn Joseph Köggel von Cappel wird hiermit öffentlich vorgeladen, daß er à dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Amt sich stellen und seines bösslichen Austritts halber verantworten, andern Falls aber gewärtigen solle, daß sein Vermögen confiscirt und er der Fürstlichen Lande verwiesen werde. Signatum Bühl den 7ten April 1790. Amt allda.

Bühl. Der ledige Burgers Sohn Heinrich Linnz von Cappel wird hiermit öffentlich vorgeladen, daß er à dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Amt sich stellen und seines bösslichen Austritts wegen verantworten, andern Falls aber gewärtigen solle, daß sein Vermögen confiscirt und er der Fürstlichen Lande verwiesen werde. Signatum Bühl den 7ten April 1790. Amt allda.

Bühl. Der verschollene etlich und 60 jährige Ignaz Belikan von Breithurst, oder dessen rechtmäßige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten sich bey hiesigem Amt einzufinden und das anerfallene Vermögen von 300 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches den Belikanischen Geschwistern gegen Caution ausgefolgt werden solle. Bühl den 14ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt allda.

Durlach. Johannes Sandbähler von Münselheim, ehemaliger Kanonier in Fürstlich Badischen Diensten, ist heimlich ausgetreten und wird von Margaretha Elisabetha Kuchinn, wegen der Waterschaft und Ernährung eines mit ihm erzeugten unehelichen

Kindes in Anspruch genommen. Von Fürstlicher Regierung ist das hiesige Oberamt legitimirt worden, als Richter erster Instanz diese Sache zu entscheiden. Es wird daher ersagter Johannes Sandbähler andurch vorgeladen, von heut an binnen drey Monaten vor hiesigem Oberamt dieser Sache halben zu erscheinen und gegen die angebrachte Klage, sich zu verantworten oder zu gewärtigen, daß er zum Vater des von der Kuchinn gebohrnen unehelichen Kindes erkannt um zur landrechtlichen Ernährung derselben angehalten werde. Durlach den 10ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Oberamt allda.

Stollhofen. Da dem Burger und Schneidemeister Benedikt Weingartner zu Hügelshaim der Wegzug ausser Lands gestattet worden; so haben sich dessen Glaubigere Donnerstags den 29ten dieses zu Einbringung und Richtigstellung ihrer Forderungen auf dem aüßhiesigen Rathhaus um so gewisser einzufinden, als sie auf den Entstehungsfall, nicht mehr werden gehört werden. Stollhofen den 6ten April 1790. Amt allda.

Stollhofen. Alle diejenige, welche an den ausgetretenen Ambrosius Weingartner Burger und Schneidemeister zu Hügelshaim eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, sollen den 7ten nächstkünftigen Monats May auf dem Stollhofer Rathhaus zur Liquidation bey Verlust der Forderung vor Amt erscheinen und die nöthige Beweisurkunden vorlegen. Stollhofen den 7ten April 1790. Amt allda.

Emmendingen. In Gesolg Hochfürstl. Decreti wird der bösslich ausgetretne Johannes Wiedemann von Eichstetten dergestalten edictaliter hiemit vorgeladen, daß er à dato in 3 Monaten dahier erscheinen und wegen seines bösslichen Austritts sich verantworten solle, widrigenfalls er mit der Vermögens- Confiscation und Landsberweisung bestraft werden wird. Signatum Emmendingen den 14ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Mathias und Michael Lehnis, zu Köndringen, welche ausser Lands ziehen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 10. k. M. welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden ad liquidandum sub poena præclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit in Köndringen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 13ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Diejenige welche an den wegziehenden Johann Georg Böhler von Windenreuth eine Forderung haben werden hiemit vorgeladen solche in dem dorthigen Wirthshaus den 10ten May d. J. um so gewisser in Person oder durch Bevollmächtigte anzugeben und zu liquidiren, als sie andernfalls damit nicht mehr werden angehört werden. Signatum Emmendingen den 12ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Badisches Oberamt allda

Emmendingen. Wer an die ausser Lands ziehende Jacob Dick und Johann Georg Böhler von Ottoschwanden, auch Christian Böhler, aus dem Freiamt etwas zu fordern hat, solle sich bey letztem, Montags den 26ten dieses im Wirthshaus zu Reppenbach, bey beyden erstern aber Dienstags den 27ten dieses auf dem Freyhof zu Ottoschwanden vor dem Oberamtlichen Commissario einfinden und seine Forderung liquidiren, oder sich deren Verlusts gewärtigen. Signatum Emmendingen den 1ten April 1790.

Hochfürstl. Markgr. Bad. Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Der vor einiger Zeit wegen begangnen Diebstahl bößlich ansgewetne Bürger Johannes Mündinger von Malterdingen, wird hiemit sub praesudicio edictaliter citirt, daß er a dato binnen 3 Monaten vor allhiefigem Oberamt erscheinen und sich wegen seines Austrits und verübten Diebstahls verantworten oder sich gewärtigen solle, daß im Richterscheinungsfall sein Vermögen confiscirt und gegen ihn weiter in rechtlicher Ordnung fürgefahret werde. Signatum Emmendingen den 30ten 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Bernhard Srei und Jacob Lehnis in Nimbürg, auch Matthias Müller von Bottingen welche mit Erlaubnis ausser Lands ziehen wollen, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, sollen solche bey Verlust derselben und zwar bey beiden erstern Dienstag den 4ten May, bey letztem aber Mittwoch den 5ten May d. J. Vormittags im Sonnenwirthshaus zu Nimbürg vor der Theilungs - Commission liquidiren. Emmendingen den 6ten April 1790. Oberamt allda.

Lörrach. Alle diejenige, welche an Johannes Säglin den Metzger von Holzten, welcher wegzuziehen willens ist, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, sollen dieselbige Montags den 26ten dieses zu Holzten in dem Wirthshaus allda dem Theilungs - Commissario gehörig eingeben, nachher aber nicht mehr angehört werden. Lörrach den 3ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Kodalben. Nachdem Jacob Pulver von Merzalben ausser Land zuziehen gewilligt ist, als werden alle diejenige, welche an ihn zu fordern haben, auf Montag den 10ten dieses citirt, um ihre Forderungen hier vor Amt zu liquidiren, andernfalls die nicht erscheinende nimmermehr werden gehört werden. Decretum Kodalben den 7ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Amt allhiefiger Herrschaft Gräfenstein.

Elzach. Die dahier zu haltende 5 Jahr- und Viehmärkte werden anmit für die Zukunft und zwar:

Der 1te auf Mathiastag im Februar.

— 2te auf Georgitag im April.

— 3te auf Johann Baptisttag im Juny.

— 4te auf Magnustag im September.

— 5te auf Simon Judastag im October bestimmt.

Welches zu jedermanns Wissenschaft mit deme bekannt gemacht wird, daß, wann einer dieser so festgesetzten Jahr- und Viehmärkte auf einen Sonntag fielen, derselbe den nächsten Werktag darauf gehalten werden solle. Elzach den 8ten April 1790.

Bürgermeister und Rath allda.

Strasburg. Hr. Freppas, wohnhaft bey Frau Grosinn Sattlerin, No. 18, zwischen der Herrenstüb und Kürschner Junststube allhier, besitzt die Kunst und Wissenschaft, die Muttermahlen oder Flecken im Gesicht, Händen u. s. w. sie mögen von der Geburt herrühren, oder von einem andern Zufall entstanden seyn, wie auch aller Art von Warzen und Hünereugen auf eine ganz leichte Art ohne alle Schmerzen, ohne Schnitt aus dem Grund zu heilen, zu vertreiben und zwar zu jedermanns Satisfaction und Zufriedenheit, ohne sich im Essen oder Trinken zu geniren, wie solches eine Menge Certificaten von hohen und niedern Personen, die man auf Verlangen vorzeigt, zu jedermanns Bewunderung beweissen.

Paris. Ein junger Mensch, ein Damenschneidersgesell, schmeichelt sich sein Handwerk wohl zu verstehen, er war 9 Jahre in Paris und eine Zeitlang in London, er wünschte bey einer Fürstin, Prinzessin, oder sonst in einem höchst oder hohen Hause als Schneider angestellt zu werden und ist bereit, sogleich auf den ersten Ruf oder bis Pfingsten abzuziehen, wäre einer gnädigsten Herrschaft daran gelegen, auch die neueste Moden aus Paris zu haben, würde er sie ebenfals selbst mitbringen. Dessen Adresse ist folgende: Au premier journalier au logis de M. Duval, vis à vis du St. Sepulchre à Paris.